

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur  
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 50. Stück.

Den 10. December 1831.

---

## I n h a l t.

Beschreibung der Jagdpartie eines ostindischen Nabobs. —  
Verzeichniß der Predigten. — Verzeichniß der Gebornen etc. —  
Ankündigung einer eben erschienenen Predigt. — Armen-  
sache. — 24 Bekanntmachungen.

---

Die Jagd ist ein Gleichniß der Schlachten,  
Des ernstern Kriegsgotts lustige Braut.

---

Beschreibung der Jagdpartie eines ostindischen  
Nabobs.

---

In den Gebirgen wurde der erste Tiger getödtet;  
er war in einem engen Thale, welches der Nabob  
mit mehr als zweyhundert Elephanten einschließen  
ließ, und in dessen Mitte wir ihn in einem dicken  
Gebüsche furchtbar brüllen hörten. Ungefähr um  
die Mittagszeit griffen wir ihn an. Da ich an diese  
Art von Jagd gewöhnt und etwas hitzig war, so trieb  
ich meinen Elephanten vorwärts; der Tiger griff  
mich sogleich an, allein der Elephant, ein furcht-  
sames

XXXII. Jahrg. (50)



James Thier, kehrte ihm den Rücken zu und beraubte mich der Gelegenheit zu schießen; begleitet von zwey oder drey andern Elephanten, versuchte ich es noch einmal, allein der Tiger that einen Sprung und erreichte beynah den Rücken eines Elephanten, auf welchem sich drey bis vier Männer befanden. Hier auf schüttelte sich der Elephant so heftig, daß er diese Leute abwarf, so daß sie in das Gebüsch fielen, worin der Tiger seinen Sitz gehabt hatte. Schon gab ich sie verloren, und wurde daher sehr angenehm überrascht, als ich sie unverlezt hervorkriechen sah.

Der Nabob, der auf einer nahen Anhöhe dieser Scene zusah, winkte mir, den Tiger auf ihn zutreiben, ich machte daher einen dritten Angriffsversuch und zwar mit besserem Erfolge. Bey meiner Annäherung sprang er mit fürchterlichem Gebrülle und indem er sich mit seinem Schwanze in die Seiten schlug, auf mich zu. Ich hatte das Glück, ihm einen Schuß bezubringen, worauf er sich in das Gebüsch zurückzog, wo er jedoch von zehn oder zwölf Elephanten, welche in das Dickigt vordrangen, aufgeschwecht und genöthigt wurde, auf die Stelle, wo der Nabob sich aufhielt, zuzulaufen, wo er eine warme Aufnahme erhielt und mit Hülfe einiger Omra's oder Großen des Reichs unter deren lautem Freudengeschrey Wa! Wa! todt niedergestreckt wurde. Auf einem Elephanten sitzend, ist es nicht gefährlich, diese wilden Thiere anzugreifen. Ich habe mehr als dreyzig Tiger erlegen sehen, und selten wahrgenommen, daß jemand dabey beschädigt wurde; doch wurde auch ich einst bey einer solchen Gelegenheit von einem Elephanten herabgeworfen, kam jedoch mit einer Quetschung davon.

Einige



Einige Tage nachher griffen wir einen wilden Elephanten an, den wir auf einer großen, Gras-Ebene entdeckten. Der Nabob ließ sogleich einen Halbzirkel von 400 Elephanten bilden, mit welchen der wilde eingeschlossen werden mußte. Als die Angreifenden sich bis auf 300 Schritte genähert hatten, schauete sie der wilde Elephant verwundert, aber unerschrocken, an. Zwey große Elephanten des Nabob, welche sich eben in der Brunstzeit befanden, wurden ausgerufen, den Angriff zu machen. In dieser Zeit sind nämlich diese Thiere äußerst unbändig und kühn. Als sie sich dem wilden Bruder auf 20 Schritte genähert hatten, wurden sie von ihm angegriffen. Der Kampf war furchtbar, doch blieb der wilde Sieger, und trieb die Angreifer vor sich her. Hierauf ließ der Nabob einige von den stärksten weiblichen Elephanten vorrücken, und gab Befehl, den Versuch zu machen, ihn mit Schlingen zu fangen. Doch da auch dieser Kampf vergeblich war, und er alle Stricke faßte und von sich warf, so daß der Nabob seinen Wunsch, ihn lebendig zu fangen, aufgeben mußte, so befahl er, ihn zu tödten, und sogleich wurden mehr als 100 Schüsse auf ihn abgefeuert, deren viele ihn trafen, ohne daß er sich darum bekümmerte, und ohne sich in seinem Rückzuge gegen die Gebirge aufhalten zu lassen. Eine halbe Stunde lang schossen wir unaufhörlich auf ihn, und obgleich der Nabob und die meisten seiner Omra's starke Büchsen hatten, so blieben die Kugeln doch in der Haut sitzen. Hierauf ritten einige leichte Reiter von Kandahar auf ihn zu, und versetzten ihm Hiebe mit ihren Säbeln; allein er griff seine Verfolger muthig an, und verwundete und tödtete



tödtete mehrere derselben. Da er jedoch durch den Blutverlust sehr geschwächt war, indem er mehr als 3000 Schüsse und viele Hiebe erhalten hatte, so wurden seine Schritte langsamer; doch schritt er immer ruhig vorwärts, gleich als ob er sich in sein nahes Ende ergeben hätte, so daß es mich jammerte. Als die Reiter die Abnahme seiner Kräfte bemerkten, saßen sie ab und begannen mit ihren Säbeln einen wüthenden Angriff auf die Sehnen seiner Beine, welche sie in kurzer Zeit zerhieben, worauf der Elephant schwankte und ohne zu stöhnen niederstürzte. Männer mit Beilen bewaffnet rückten jetzt vor und hieben auf seine Zähne los, während die Soldaten mit lauter Freude die Schärfe ihrer Schwerdter und die Stärke ihrer Arme versuchten. Der Anblick war wirklich rührend. Er athmete noch immer, rollte seine Augen angstvoll auf die ihn umgebende Menge umher, strengte sich noch einmal an, aufzustehen, und verschied mit einem leisen Stöhnen. Von hier ging der Zug nach Baira Trel, einem großen Landsee, 30 englische Meilen im Umfange, der aber in der trocknen Jahreszeit auf ungefähr 3 zusammenschmilzt. Dieser Landsee ist mit hohem und dickem Grase, und rund umher mit starkem Rohr besetzt, worin sich eine Menge wilder Elephanten, Rhinoceros, Tiger, Leoparden, wilde Büffel, Hirsche und alle Arten von wildem Geflügel aufhalten. Dies war der zur Hauptjagd ausersehene Platz, und täglich unterhielt uns der Nabob schon lange vorher durch die lebhafteste Beschreibung des Vergnügens, welches wir hier zu erwarten hätten. Am 4. Decbr. trafen wir auf denselben ein, und am folgenden Morgen geschah der

Anz



Angriff. Eine Linie von 1200 Elephanten wurde an der Nordseite des See's aufgestellt, und voll Erwartung rückten wir durch hohes Gras vor. Als wir am östlichen Ende ankamen, sahen wir einen großen Trupp wilder Elephanten am Fuße der Berge weiden; ich zählte mehr als 170.

Der Nabob theilte hierauf unsere Linie von 1200 Elephanten in 4 Abtheilungen, und befahl, die wilden zu verfolgen, und diejenigen, welche man erreichen würde, zu fangen oder zu tödten. Wir griffen einen großen Elephanten an, und erlegten ihn auf die oben beschriebene Weise; nachher tödteten wir noch vier kleinere, und alle vier Abtheilungen zusammen genommen hatten das Glück, ein und zwanzig Elephanten lebendig einzufangen, welche im Triumph ins Lager geführt wurden. Ueber alle Beschreibung war der Eindruck des ungeheuren Lärmens, Schießens, Schreyens und des Gebrülls von 1200 zahmen Elephanten, welche gegen 170 wilde kämpften. Der Tumult und die Verwirrung, welche hieraus entstand, verursachte ein furchtbares Getümmel. Mehr als 10,000 Schüsse wurden abgefeuert, und es war zu bewundern, daß die Jagd nicht mehr Menschen kostete, denn nur zwanzig Mann wurden getödtet oder verwundet, und etwa sechs Pferde blieben auf dem Plage. Viele von unsern zahmen Elephanten stürzten mit Wunden bedeckt zur Erde. Der größte Elephant, den wir erlegten, war mehr als zehn Fuß hoch, und würde eingefangen 20,000 Rupien werth gewesen seyn. Die gewöhnliche Größe ist 7 bis 8 Fuß.



## Chronik der Stadt Halle.

1. Am dritten Advent (den 11. Decbr.) werden in Halle predigen:

1. Zu U. L. Frauen:

Um 9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel.

Um 2 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke.

2. Zu St. Ulrich:

Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht.

Um 11 Uhr akademischer Gottesdienst, Herr Professor Dr. Frigische.

Um 2 Uhr Herr Diaconus Böhme.

3. Zu St. Moriz:

Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike.

Um 2 Uhr ein Candidat.

Allgem. Beichte Sonnabend den 10. Decbr. Herr Diaconus Dr. Hesekiel.

4. In der Domkirche:

Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc.

Um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker.

5. In der Hospitalkirche:

Um 11 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel.

6. In der Kathol. Kirche:

Um 9 Uhr Herr Pfarrer Meyer.

7. Zu Neumarkt:

Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

8. Zu Glaucha:

Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Liemann.

2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle v. November. December 1831.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. Nov. dem Buchdrucker Scheffler ein Sohn, Ernst Christian Wilhelm. (Dr.



(Nr. 1481.) — Den 23. dem Maurer Hilbert ein Sohn, Johann Carl Gottfried. (Nr. 890.)

Ulrichsparochie: Den 6. Nov. dem Schuhmachermeister Kemme eine T., Johanne Amalie Christiane. (Nr. 303.) — Den 20. dem Maurergesellen Krebs ein Sohn, Johann Andreas Friedrich Ferdinand. (Nr. 1559.)

Moritzparochie: Den 21. Nov. dem Salzfiedemeister Sondershausen eine T., Dorothee Auguste. (Nr. 614.) — Den 26. dem Schuhmachermeister Hügelmann ein S., Andreas Wilhelm Ludwig. — Den 29. eine unehel. T. — Den 1. Dec. ein unehel. S. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 6. Novbr. dem Oberbergamts-Revisor Grillo ein Sohn, Wilhelm Adolph Theobald. (Nr. 923.) — Den 20. dem Bäckergefallen Wölfer eine T., Rosine Wilhelmine. (Nr. 1021.) — Den 28. dem Nagelschmidt Lampe eine T., Louise Charlotte Rosalie. (Nr. 2072.)

Neumarkt: Den 12. Nov. dem Victualienhändler Knoblauch eine Tochter, Friederike Louise Pauline. (Nr. 1179.) — Den 17. eine unehel. T. (Nr. 1332.) — Den 26. dem Handarbeiter Denkwitz eine T., Dorothee Rosine. (Nr. 1076.)

Glauch: Den 3. Novbr. dem Jäger der 4ten Jägerabtheilung Mez eine Tochter, Hermine Auguste. (Nr. 1801.)

b) Getraute.

Glauch: Den 4. Decbr. der Dienstknecht Pretschner mit M. S. Schulze.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. Nov. des Eigenthümers Krause Ehefrau, alt 78 J. 10 M. 1 W. 4 T. Altersschwäche. — Den 30. des herrschaftl. Dieners Günther Ehefrau, alt 27 J. 2 M. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 28. Novbr. der Strumpfwirkergeßelle Weise, alt 69 Jahr, Wassersucht. — Den 29. des Buchdruckers Müller Zwillingstöchter, Frie.



Friederike Wilhelmine, alt 6 W. 2 B. Keuchhusten. —  
Den 30. eine unehel. Tochter, alt 4 W. 2 B. 1 Z.  
Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 29. Novbr. der Schuh-  
machergeselle Hasenpflug, alt 18 J. Brustkrankheit.

3.

### Ankündigung einer eben erschienenen Predigt.

Was den Schmerz um unsere in dem Herrn Voll-  
endeten zu stiller Ergebung und heiliger Freude  
erhebe!

Mit den an diesen Hauptsatz sich knüpfenden Worten  
tröstete Herr Diac. Lic. Franke am diesjährigen  
Todtenfeste seine Gemeinde. Daß dieselben zu Herzen  
gingen, davon ist ihr von vielen Seiten gewünschter  
Abdruck Zeuge. Mögen sie nun auch recht viele Leser  
finden, damit sie nicht allein den Segen der Erbauung  
noch weiter als über die Gemeinde, welche sie hörte,  
verbreiten, sondern auch ein Mittel zur leiblichen Er-  
quickung Vieler werden! Der Ertrag dieser Predigt  
ist für die hiesige Armenspeisungsanstalt bestimmt.  
Die Herumträger des Wochenblatts werden dieselbe dem  
Publikum zu einem Preise von 2½ Sgr. anbieten.  
Wer aber diesem wohlthätigen Zwecke noch einen grö-  
ßeren Beytrag bestimmt, wird gebeten, denselben an  
die Buchhandlung Schwetschke und Sohn abzu-  
liefern.

### 4. „Wer den Armen hilft, leihet dem Herrn.“

In der Hoffnung eines fröhlichen Gelingens ist bereits  
den 1sten December die Speiseanstalt eröffnet worden.  
Damit sich nun die milden Geber von dem überzeugen,  
was während der strengen Wintermonate geleistet wer-  
den soll — was aber nur bey fernerer gütigen Unter-  
stützung und Theilnahme geleistet werden kann — theile  
ich



ich die Leistungen dieser Anstalt mit. Es werden täglich 200 Berl. Quart dicke, gut zubereitete Suppe gekocht, um sie auf Billets — die von den Herren Bezirksvorstehern ausgegeben werden — an Arme zu verteilen. Da nun aber die Zahl der Hülfbedürftigen so groß und der Fonds dazu klein ist, so kann nicht jeder alle Tage erhalten, sondern höchstens nur einen Tag um den andern, ja manche müssen sich mit einzelnen Billets begnügen. Doch sind wenigstens auf diese Art auf 400 verschiedene Empfänger zu rechnen.

Naturalien sind bis jetzt eingegangen: Von Hrn. Hänert sen. 1 Scheffel Erbsen, von Hrn. Kaufm. Fr. 2 Schfl. Gerstenmehl und 6 Schfl. Kartoffeln, von Hrn. Kober 3 Scheffel Kartoffeln, von Hrn. St. K. Lehmann 2 Säcke Kartoffeln.

An Geldbeyträgen habe ich erhalten: Ungenannt 4 Thlr., ung. 2 Thlr., von P — r S. . . 3 1 Thlr., bey einem Lauffeste in Glaucha gesammelt 3 Thlr. 10 Sgr. Gern werde ich alle Geldbeyträge in meinem Hause, Nr. 1755 Glaucha, dankend annehmen. Für das bereits Empfangene im Namen der Armen Dank, mit der Bitte, nicht müde zu werden.

L. Bergener.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefekiel.

## Bekanntmachungen.

### Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg vom 19. November 1831. 46. Stück.

Nr. 543. Subscriptions-Aufforderung und Bitte.

Veranlaßt durch den Nothstand, in welchen so viele Bewohner der Monarchie durch die Verheerungen der Asiatischen Cholera und deren nachtheilige Folgen versetzt werden, und angefeuert durch die überaus günstigen Resultate, welche frühere ähnliche gemeinnützige Unternehmungen,

neh;



nehmungen gewährten, hat der hiesige Maler Herr C. Gebauer das im Besitz Sr. Majestät des Königs befindliche Gemälde des Professor Hensel, Christus und die Samariterin am Brunnen darstellend, copirt, und sich entschlossen, diese Copie sowohl, als ein Brustbild Sr. Majestät des Königs, zum Besten der durch die Cholera in Nothstand gerathenen Bewohner der Monarchie, so wie der eingerichteten Armen-Speisungsanstalten, in Steinabdrücken auf Subscription herauszugeben.

Die Wohlthätigkeit des Zweckes macht es mir zur angenehmen Pflicht, das Publikum auf dieses gemeinnützige Unternehmen aufmerksam zu machen, und alle diejenigen, welche geneigt sind, zur Beförderung desselben beizutragen, zur Subscription auf die gedachten Bilder einzuladen.

Uebrigens habe ich die Königl. Regierungen, so wie das hiesige Königl. Polizey-Präsidium veranlaßt, die Debit dieser Bilder, sobald das Nähere wegen der Preise festgestellt seyn wird, durch Annahme von Subscriptionen möglichst zu befördern, und hoffe, daß das gegenwärtige Unternehmen des Herrn Gebauer allgemeine Unterstützung finden wird, wie sie seiner früheren menschenfreundlichen Bemühungen zu Theil wurde.

Berlin, den 7. October 1831.

Der Minister des Innern und der Polizey,  
(gez.) Freyherr von Brenn.

Wenn gleich eine ähnliche Veranlassung erst vor kurzem die Mildthätigkeit der Bewohner der Provinz Sachsen in Anspruch genommen und ihre Bereitwilligkeit zu helfen, so überaus hervorgehoben hat, obschon ihre Unterstützung sich auf entferntere Gegenden des Staats erstreckte, so wende ich mich dennoch mit dem herzlichsten, wohlbegründeten Vertrauen an die Provinz, daß sie im vorliegenden Falle, wo es sich um die Hülfe der in der Nähe sich findenden, durch die verderbliche Seuche in Leiden mannichfacher Art versetzten Mitbürger handelt, das Ohr dem Mitleid nicht verschließen und eingedenk christlicher Liebe



Liebe und Gesinnung bereit seyn werde, nach Kräften zur Linderung der Noth beizutragen. Ich darf der Hoffnung Raum geben, daß in dem dargebotenen Mittel eine Anregung liege, recht zahlreiche Subscriptionen zusammen zu bringen, je mehr sich mit der Mildthätigkeit zugleich auch der Sinn von Anhänglichkeit an Sr. Majestät, unsern allverehrten König, in dem Besitze eines Bildnisses der Allerhöchsten Person vereinen läßt. Die Königl. Regierungen werden diejenigen Beamtenstellen bezeichnen, welche die Subscriptionen annehmen, und bevornote ich ausdrücklich, daß der ganze Ertrag, nach Abzug der unvermeidlichen Kosten, der Provinz, die eben jetzt von der Epidemie heimgesucht wird, verbleibt; wie ich denn auch die Herren Landräthe und Geistlichen besonders auffordere, Ihrerseits dem Werke einen segensreichen Erfolg zu verschaffen.

Magdeburg, den 17. October 1831.

Der Geheime Staats-Minister,

(gez.) v. Klewiz.

Zu den vorstehenden Aufforderungen fügen wir die Bemerkung hinzu, daß der Preis des wohlgelungenen Brustbildes Sr. Majestät des Königs, wovon bey einem jeden der Herren Landräthe ein Probeexemplar zur Ansicht niedergelegt worden ist, 1 Thlr., der des Bildes „Christus und die Samariterin am Brunnen“ auf 2 Thlr. 10 Sgr. festgesetzt ist; ingleichen, daß die Herren Landräthe sowohl, als die Stadtmagistrate unseres Regierungsbezirks mit Sammlung von Subscribenten und der Annahme der Gelder für die zu debittirenden Bildnisse werden beauftragt werden.

Wir glauben mit Zuversicht erwarten zu dürfen, daß die Bewohner des hiesigen Regierungsbezirks, deren Wohlthätigkeitsinn erst im vorigen Stücke des Amtsblatts durch beypfällige Worte Sr. Majestät unsers Königs anerkannt worden, auch bey dieser Gelegenheit das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen werden.

Der



Der Ertrag der Subscriptionen wird, insofern auch im hiesigen Regierungsbezirke Nothstand eintreten sollte, auch für diesen verwendet werden.

Merseburg, den 15. November 1831.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Ein Probeblatt dieses Brustbildes Sr. Majestät ist in unserm Commissionszimmer niedergelegt, wo Hr. Stadtsecretair Lincke die Subscriptionen annehmen wird.

Halle, den 3. December 1831.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Die nachstehende Aufforderung:

Auf Anordnung der Höhern Behörde veranlassen wir diejenigen polnischen Flüchtlinge, welche sich vielleicht unter einem angenommenen Namen in unserm Regierungsbezirke aufhalten sollten, dies binnen acht Tagen, von erfolgter Bekanntmachung dieser Bestimmung, bey der nächsten Poltzevbehörde anzuzeigen, widrigenfalls gegen diejenigen, welche dieser Anordnung nicht nachkommen sollten, vielmehr heym Gebrauche eines falschen Namens beharren, späterhin, wenn dies ausgemittelt ist, mit unnachsichtlicher Strenge verfahren werden wird.

Sämmtliche Poltzev-Beörden weisen wir zugleich zur besondern Vigilanz an, und haben sie jeden zu ihrer Kenntniß kommenden Fall uns sofort anzuzeigen.

Merseburg, den 10. November 1831.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

wird hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht.

Halle, den 29. November 1831.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Diesjenigen Sachen, welche von dem durch die Herren Aerzte und Bezirksvorsteher eingesammelten Gelde zum Besten der Armen angefertigt und gegenwärtig an dieselben vertheilt werden, sind mit dem Stempel H. V. (Hülfs-Verein) und dem Stadtwappen versehen worden.

Es



Es wird daher dem Publikum mit der Verwarnung bekannt gemacht, dergleichen Sachen weder durch Kauf oder Tausch, noch auf andere Weise an sich zu bringen, widrigenfalls die Erwerber jener Sachen nicht nur zur unentgeltlichen Herausgabe derselben angehalten werden sollen, sondern auch noch außerdem zu gewärtigen haben, diesershalb zur Untersuchung gezogen zu werden.

Halle, den 2. December 1831.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Der von dem Lohnfuhrmann Herrn Eckardt allhier erpachtete, hinter dem Scharreschen Bauhofe an der hohen Brücke belegene, circa einen halben Acker haltende Platz, soll auf

den 6. Januar 1832

Morgens 11 Uhr zu Rathhause unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen auf anderweite 6 Jahre, vom 1. Junius 1832 bis dahin 1838, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Halle, den 15. November 1831.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Schwetschke.

Das obere Local im hintern Schaarngebäude, welches bisher der Buchhändler Herr Kümmele gemiethet hat, bestehend aus

- a) einer großen Stube, einem kleinen Zimmer, auf der andern Seite eine Küche und kleine Kammer,
- b) eine Stube und Kammer,
- c) zwey großen Stuben,

soll vom 1. April künftigen Jahres ab auf drey Jahre, und von da ab gegen halbjährige wechselseitige Kündigung öffentlich meistbietend vermietet werden.

Wir laden Bietungslustige zu dem auf

den 20. December, Vormittags um 10 Uhr, in unserm Commissionszimmer anberaumten Termine, in welchem zugleich die Bedingungen der Vermietung vorliegen



liegen werden, die auch früher in der Kanzley eingesehen werden können, ein.

Halle, den 1. November 1831.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Schwertsche.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigsten Abholung und Auslösung hierdurch aufgefordert.

- 1) An Hrn. Dr. Dietrich in Berlin.
- 2) An Hrn. Dr. Schumann in Bösenrode.
- 3) An den Bergmann Burkhard in Gerbstädt.
- 4) An Frau Prediger Gibson in Kassiet.
- 5) An Hrn. Eißler in Kitzingen.
- 6) An Hrn. Joh. Hartwigs in Münster.
- 7) An den Mühlburschen Berger in Scherbig.
- 8) An Hrn. Justizr. Werkmeister in Seehausen.
- 9) An Hrn. Lorenz in Rheydt.
- 10) An Hrn. Oberinspector Burkhard in Zeitz.
- 11) An den Leinwebermstr. Ohmert in Zielenzig.

Halle, den 6. December 1831.

Königl. Grenz-Postamt.

Göschel.

In der Packkammer des Postamtes sind nachfolgende Gegenstände unabgefordert liegen geblieben, als:

1. eine Kiste H. B. A. Halle. 7 Pfd. 8 Loth schwer,
2. ein Packet in Papier ohne Zeichen 6 Pfd. 16 Loth schwer (vermeintlich von Sangerhausen),
3. ein Packet in grauer Leinwand S E 200. à Halle 14 Pfund schwer.
4. ein Tabaksbeutel von Perlen,
5. zwey Tücher und ein Uhrband zusammengebunden.

Die unbekanntten Eigenthümer werden mit Bezugnahme auf §. 60. bis 64. des Porto-Tax-Regulativs vom 18. December 1824 aufgefordert, die Abholung unter Nachweisung ihres Eigenthumsrechtes und unter

Zahl:



Zahlung der Pockammergefälle und sonstiger Verläge zu bewirken. Halle, den 6. December 1831.

Königl. Grenz-Postamt.  
Göschel.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt Unterzeichneter einen großen Vorrath zur Auswahl in allen zum Buchhandel gehörenden Artikeln:

- 1) alle Bücher, die von klassischem Werthe, sogleich gebunden;
- 2) Musikalien für Gesang und alle Instrumente;
- 3) Globen von verschiedener Größe u. alle Landkarten;
- 4) alle Taschenbücher und Kalender für d. J. 1832;
- 5) alle Taschenbücher, Zeichenbücher, Strick- und Strickmuster. Halle, den 7. December 1831.

C. A. Kummel,

am Markte unter dem goldnen Ringe.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein Lager von Kinder- und Jugendschriften, so wie von anderen zu angenehmen Weihnachts- und Neujahrsgechenken passenden Werken, als: Andachts- Büchern, belletristischen Schriften, Taschenbüchern, Musikalien, Landkarten, Vorschriften, Zeichenbüchern, Spielen u. s. w., die in möglichst zweckmäßiger Auswahl bey mir vorzufinden, und zu den billigsten Preisen zu haben sind.  
Eduard Anton.

In Nr. 2165 vor dem Klausthore und Nr. 2117 auf dem Strohhofe sind mehrere Waaren: Niederlagen, Wagenschuppen und Keller, so wie auch sechs Getreidesböden, auch Stuben und Kammern von jetzt sogleich zu vermietthen. Halle, den 10. Decbr. 1831.

J. C. Wolff.

\* \* \* Kinder-Regenschirme,  
so wie auch außer den gewöhnlichen Sorten eine Sorte seidene, welche sich durch Billigkeit besonders auszeichnen, empfiehlt  
der Schirmfabrikant S. A. Spieß.  
Rannische Straße.



Nachtmäßig bezeugen die Unterzeichneten hierdurch, daß an der am 4ten d. M. verstorbenen Pfeffer weder in ihrer letzten Krankheit, noch bey der mit größter Genauigkeit vorgenommenen Section, die geringsten Spuren der Cholera, wohl aber andre, gewöhnliche Veranlassungen zum schnellen Tode vorgefunden worden sind. Halle, den 7. December 1831.

Meckel, Professor der Anatomie.

Herzberg, Stadt- und Kreisphysikus.

Hohl, Distriktsarzt.

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist so eben angekommen:

Geistliche Wehr und Waffe gegen die Cholera und ihre traurigen Folgen. Ansichten und Erfahrungen während der Cholera-Epidemie in Danzig, gesammelt und in aufrichtiger Liebe allen Christen mitgetheilt von Dr. Th. Fr. Knievel. (Der Ertrag ist zum Besten einer Anstalt für die durch die Cholera in Danzig verwaisten Knaben bestimmt.) gr. 8. geh. Preis 5 Sgr.

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist zu haben:

F. L. Koblings Geschichte der Missionen der evangelischen Brüder in Grönland und Labrador, in 2 Theilen, Gnadau 1831. 8. Preis 25 Sgr.

Auszug aus dem in den evangelischen Brüdergemeinen gebräuchlichen Choralbuche, mit ausgeschriebenen Stimmen der Choral-Melodien, Gnadau 1831. 4. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Eine neue polirte Kommode, modern und dauerhaft gearbeitet, steht billig zu verkaufen große Ulrichsstraße Nr. 72 bey dem Tischlermeister Schmidt.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.